

Im Osten setzen sich die Marmore in überaus stark durch Störungen komplizierter Lagerung in den Bereich von Möderbrugg hinein fort. Es zeigt sich, daß das Störungsbündel der Pölsfurche einen breiten Gesteinsstreifen ergriffen hat, diesen zerschnitten und in Einzelschollen aufgelöst hat.

Bericht über die Aufnahmen 1960 auf Blatt Feldkirch (141)

VON RUDOLF OBERHAUSER

Im Berichtsjahr wurde die Kartierung im Norden von Blatt Feldkirch fortgesetzt. Dabei konnten die Begehungen auf dem 1 : 10.000-Plan 141/2-N im wesentlichen abgeschlossen werden. Der westlich anschließende Plan 141/1-N wurde nördlich der Ill bis auf Höhe von Satteins, südlich der Ill bis auf Höhe von Frastanz begangen, so daß auch hier schon mehr als ein Drittel kartiert ist.

Im wesentlichen beschränkte sich die diesjährige Aufnahmestätigkeit auf die Flyschzone; nur im äußersten Südosten und im Nordwesten wurde Ostalpin bzw. Helvetikum berührt. Die Hauptdolomitschuppe des „Hangenden Steines“ läßt sich geschlossen bis auf eine Höhe von 1430 m NN in Richtung Nützkopf verfolgen, in Spuren ist sie noch zwischen Flysch und Fleckenmergel zwischen 1500 und 1560 m NN anzutreffen. Der auflagernde Jura, vorwiegend Fleckenmergel, untergeordnet Manganschiefer und Radiolarit, zieht durch steile, südschauende Grashänge zum Nützkopf und von dort in spärlichen Aufschlüssen und durch Verwerfungen zerhackt in den Frassen-Nordwesthang hinein. Im Hauptdolomit des Hohen Frassen konnten vereinzelt Rauhackeneinlagerungen sowie Gipstrichter festgestellt werden.

Der unterlagernde Flysch zeigt in seinen obersten Partien Mürsandsteinfazies (Fanola-Serie), die zweifellos einem Hauptflyschsandstein sehr ähnlich werden kann. Die unterlagernde Planknerbrücken-Serie zeigt größte Mächtigkeiten. Sie zieht nach Westen über Tschanischa, Runkeline und Schloß Jagdberg zum Rabenstein bei Beschling und von dort über Gurtis ins Saminatal. Die unterlagernde Plankner-Serie mit weicheren Gesteinen tritt im Gebiet zwischen Röns, Schlins und Schnifis auf. Sie zeigt an der Straße Satteins—Röns beste Aufschlüsse. Auf der Walgausüdeite ist sie zum erstmal wieder nordwestlich Gurtis im Rungeletschwald als Überlagerung des Hauptflyschsandsteins (Schwabbrünnen-Serie) von Frastafeders aufgeschlossen. Zwischen den Orten Düns, Satteins und Röns zieht der Hauptflyschsandstein in großer Mächtigkeit vom Muttkopf herunter. Er wird im Pfudidätschach von einer verhältnismäßig ungestörten Serie mit unter anderem Feinbreccien, Ölquarziten und bunten Tonschiefern unterlagert, welche ich hisher für Unterkreide halte. Die mikropaläontologische Untersuchung steht noch aus. Darunter liegen graue Mergel und Kalke, welche im Bruch Globotruncanen erkennen lassen und bereits ins Helvetikum oder in die Schuppenzone gehören dürften.

Relikte von Bürser Konglomerat wurden im Großwälsertal im Gemeindegebiet von St. Gerold in der Parzelle „In den Löchern“ in dem Nordost—Südwest laufenden Bach auf ca. 800 m NN festgestellt. Ähnliche Vorkommen gibt es auch auf gleicher Höhe im westlich anschließenden Ortsteil von Thüringerberg in der Parzelle „Im Loch“, sowie südlich der Tälispitze auf ca. 1600 m NN (Tschöppenalpe).

Aufnahmebericht 1960, Blatt Oberwart (137), Kristalliner Anteil

VON ALFRED PAHR

Es wurden 27 Tage für Aufnahmen im Raum NE Hochneukirchen—Kirchschlag und drei Tage für Vergleichsbegehungen (im Bereich der Siegrabener Serie, Grauwackenzone im Raum Gloggnitz, Groggneis- und Wechselserie zwischen Gloggnitz und Waldbach) verwendet.

Der Raum zwischen Hochneukirchen und Kirchschlag wird zum größten Teil von Gesteinen der Groggneisserie eingenommen. Die nach N und NE zum Zöbernbach ziehenden Gräben und